



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

241 (27.5.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-178705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-178705)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Chefredakteur Dr. Fritz Goldmann, für den Sonderdruck: Anton Gröberl, Druck: Dr. Fritz Goldmann, General-Verleger Dr. Fritz Goldmann, Mannheim, Friedrichstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Angelagerung. Die 1. Badische Infanterie-Brigade 40. Division, Pflanzlager 10. Division, 11. Division, 12. Division, 13. Division, 14. Division, 15. Division, 16. Division, 17. Division, 18. Division, 19. Division, 20. Division, 21. Division, 22. Division, 23. Division, 24. Division, 25. Division, 26. Division, 27. Division, 28. Division, 29. Division, 30. Division, 31. Division, 32. Division, 33. Division, 34. Division, 35. Division, 36. Division, 37. Division, 38. Division, 39. Division, 40. Division, 41. Division, 42. Division, 43. Division, 44. Division, 45. Division, 46. Division, 47. Division, 48. Division, 49. Division, 50. Division, 51. Division, 52. Division, 53. Division, 54. Division, 55. Division, 56. Division, 57. Division, 58. Division, 59. Division, 60. Division, 61. Division, 62. Division, 63. Division, 64. Division, 65. Division, 66. Division, 67. Division, 68. Division, 69. Division, 70. Division, 71. Division, 72. Division, 73. Division, 74. Division, 75. Division, 76. Division, 77. Division, 78. Division, 79. Division, 80. Division, 81. Division, 82. Division, 83. Division, 84. Division, 85. Division, 86. Division, 87. Division, 88. Division, 89. Division, 90. Division, 91. Division, 92. Division, 93. Division, 94. Division, 95. Division, 96. Division, 97. Division, 98. Division, 99. Division, 100. Division.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Mehrfache englische Vorstöße bei Bucquoy gescheitert. Andauernde rege Erkundungstätigkeit des Feindes.

Die Große Schlacht in Frankreich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

VI.

Die Kampfstage vom 25. bis zum 26. März reichten die Durchbruchschlacht zur höchsten Wirkung aus. Die englische Führung zog ihre südlich der Somme weichen Kräfte allmählich nach Norden ab und baute zwischen der Scarpe und der Aisne den Widerstand auf. Die französische 3. Armee, die ihr Hauptquartier in Clermont aufschlug, deckte ingrimmig den Rückzug der verbündeten Truppen. So entstand, während unser Nordflügel weiterhin in schwere Kämpfe mit der jäh englischen Infanterie verwickelt wurde, zwischen Somme und Oise eine glänzende Verfolgungsschlacht, die mit der Erhebung von Montdidier am 27. ihren Höhepunkt erreichte. Unausgesehrt drangen die Armeen v. Hutier und v. d. Marwitz in südlicher Richtung vor. Die Franzosen, die gezwungen waren, ihre Divisionen, wie sie eben anlangten, teilweise einzusetzen und vor die weichen Engländer zu werfen, wurden in die allgemeine Rückwärtsbewegung mit hineingezogen. Die herrliche Angriffswucht unserer Truppen, unter denen manche Division vom ersten Tage marschierte, sorgte dafür, daß immer irgendwo ein bedrohlicher Punkt den Gegner an der Sammlung und am geordneten Einsatz seiner Kräfte hinderte.

Ermöglicht wurden die glänzenden Erfolge des Südflügels durch die Angriffe, welche die Armee v. Below im Norden gegen das Massif der englischen Verteidigung führte. Der Nordflügel verlor gleichsam den Dienst eines Hebels, indem er das Gros der feindlichen Reserven von der südlichen Front abdrückte und gegen sich selbst zusammenpreßte. Auch die nördlichen Korps der Armee v. d. Marwitz, die am 25. und 26. gegen die Armeen vordrangen, erfüllten den gleichen Zweck. Dem der Feind, der an der Somme, wo unsere Bataillone an den Feiern seiner weichenen Nachhut übergefallen waren, gelernt hatte, daß er die Verteidigung des Massifs auf das fließende Ufer vorstrecken mußte, um Zeit für den Aufbau der Abwehr am westlichen Ufer zu gewinnen, leistete diesmal vor der Aisne den härtesten Widerstand. Ohne Rücksicht auf ungeheure Verluste führte er aus der Stadt Albert heraus Gegenangriff auf Gegenangriff, trotzdem gelang unsere Truppen langsam Boden. Dem Korps gelang es noch am 25., den Block des stärksten Widerstandes nördlich umgehend, den Fluß bei Miraumont zu überqueren. Das Korps v. Rathen eroberte am 26. Albert. Anschließend drückte bis zum 27. die Armee v. Below ihre Wille um einige Meilen vor.

So von Norden her entlastet, setzten die Armeen v. Hutier und v. d. Marwitz südlich der Somme die Verfolgung fort, die bald wieder unter dem fortgesetzten Anprall neuer französischer Kräfte den Charakter einer ersten, aber durchweg siegreichen Schlacht annahm. Am 25. traten die inneren Flügel der Armeen aus der wohlbestellten und blühenden Ebene in das müde, von unzähligen Gräben und Verhau durchzogene Gelände der alten Sommeschlacht über. Da sich die Hauptmarchrichtung immer mehr nach Südwesten lehrte, um dem wachsenden Widerstande der aus derselben Richtung eingescherten französischen Divisionen die Brust zu bieten, gelang es mehrmals, den Gegner durch Vorgehen der jeweils nördlichen Division zum Weichen zu bringen. Das Korps von Winkler nahm die Stadt Restie, wo eben Franzosen die mögliche Befestigung abgelöst hatten. Durch schwieriges Fortschreiten erkämpfte sich das Korps v. Gonta den Austritt in das hügelige nördlich der Stadt Royon. Schon am 26. ließ das Korps v. Hofacker bei Feuilletes und Herbécourt die Schlachtkampfwüste hinter sich. Die Städte Chauvines und Roye wurden genommen. Royon fiel. Der südlichste Flügel wurde auf den Höhen südwestlich der Stadt verankert.

Am 27. spornen sich die immer noch in gemischten Verbänden stehenden Verbände zu heftigstem Widerstande an. Trotzdem trieben die Korps v. Winkler und v. Dettinger einen neuen Keil südlich des Avrebaques vor. Teile der kühnen nördlichen Division schlugen sich bei Erches und Saulchoy ab, schritten im Rücken des Feindes. Überall drach die schier unerschöpfliche Kraft unserer lang aushaltenden Truppen die Macht plötzlicher Gegenstöße. Die vom ersten Tage ab als treueste Helfer der Infanterie vielgerühmten Begleitbatterien haben in die Schützlinien auf und kämpften mit direktem Schuß die feindlichen Maschinengewehre nieder.

VII.

Mit dem Fall dieser Stadt hatte die Durchbruchschlacht den Höhepunkt ihrer Auswirkung erreicht. Montdidier war und blieb gleichsam der Robel des Einbruchs. Angriffe am 30. und 31. streckten sie zurückhängenden inneren Flügel in gleicher Höhe. Die Einnahme von Moreuil brachte Kamiens unter die Reichweite unserer Langrohre. Der Erfolg des ersten Teils der Großen Schlacht in Frankreich hat alle Erwartungen übertriften und gibt dem Namen innere Berechtigung. Wir machten 90 000 Gefangene. Wir erbeuteten 1200 Geschütze, Tausende von Minenwerfern und Maschinengewehren, unzählbare Munition, unermessliches Material, unschätzbare Mengen eingebauten Materials. Die ständige Einbuße des Feindes war erheblich. Der eroberte Raum, in dem einer kleinen Insel gleich das Großkampfgelände der alten Sommeschlacht liegt, zeigt die absolute Größe des deutschen Sieges.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Mai. (W.F.B. Amtl.) Westlicher Kriegshauptquartier.

Südlich vom Neuport-Kanal und beiderseits von Digmuiden nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als hiezig Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampffront lebhaft. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmelgebiet, südlich von der Somme, zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuerregierung ein.

Bei Bucquoy scheiterten mehrfache englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte die rege Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Aletfeldgrund Franzosen und auf dem Südufer der Aisne, nördlich von La Neuville, Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 26. Mai. (W.F.B. Amtl.)

Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Die Zerstörung von Caon.

Berlin, 26. Mai. (W.F.B. Nichtamtlich.) Tag für Tag sehen die Franzosen die Zerstörung ihrer eigenen Stadt Caon fort. Aus neue erhielt die Stadt am 25. Mai 108 Schuß. Die Beschädigungen sind erheblich. Mehrere Zivilisten fielen den Granaten der eigenen Handkente zum Opfer.

Ein deutsches U-Boot vernichtet.

London, 26. Mai. (W.F.B. Nichtamtlich.) Die Admiralsität teilt mit: Ein unserer atlantischen Geleitunterseeboote berichtet nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai schaute es auf der Höhe des Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug marierte, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer Typ und vernichtete es. Da zuerst schwerer Seegang war, gab es keine Leberleben. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, das aber durch eiliges Tauchen dem Schicksal seines Gefährten entging. Angesichts der Tatsache, daß es der erste Unterseeboote war, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abgesehen.

Zusatz des Westlichen Telegraphenbüros: Da über eines unserer westlich von Gibraltar sperrenden Unterseeboote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit dem Verlust auf die von englischer Seite gemeldete Weise gerechnet werden.

Nach einem Zusammenstoß gesunken.

London, 26. Mai. (W.F.B. Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Glan Rathson“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

Internierung eines deutschen U-Bootes.

Madrid, 26. Mai. (W.F.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Haas. Das in Santander internierte deutsche Unterseeboot wird dort bleiben unter Überwachung durch das Kanonenboot „Marques de Rolins“, welches zu diesem Zwecke aus Ferrol ausgelaufen ist. Die deutsche Besatzung wird in der Gegend von Madrid untergebracht werden.

Die irische Verchwörung.

Eine amtliche Erklärung über die Verhaftungen in Irland.

London, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Reuter. Ueber die Verhaftungen in Irland wird folgende amtliche Erklärung veröffentlicht:

Die Geschichte einer engen Verbindung zwischen den Führern der Sinnfeiner und den Deutschen beginnt schon 1914, als Zimmermann durch Vernhoff eine Botchaft Geseamants übermittelte mit der Bitte, daß ein Boot, wenn möglich Amerikaner von Geburt, nach Irland geschickt würde mit der Nachricht, daß alles günstig stünde und irische Priester nach Deutschland gehen wollten, um in Gefangenenlagern zu arbeiten und die irischen Kriegsgefangenen zu demoralisieren. Ende Februar 1916 dänate Vernhoff einer Meldung für Berlin, die die amerikanische Regierung passieren ließ, beinlich den Inhalt an, der den Ostermontag für den Aufstand in Irland bestimmte und die Lieferung von Munition anempfahl. Am 18. und 19. 4. wurden von Amerika Botchaften gesandt, die die Lieferung von Waffen auf den Abend des Ostermontags festsetzte, dringend die Landung deutscher Truppen empfahl, einen Luftangriff auf England und einen Seegangriff auf die englische Küste verlangte. Diese Angriffe fanden tatsächlich zwischen dem 24. und 26. 4. statt. Die irische Rebellion brach einen Tag später aus, als abgemacht worden war, nämlich am Ostermontag, den 24. 4., aber die deutsche Unterstützung versagte. Die Rebellion scheiterte vollständig. Bald nach der Erhebung wurde deutlich, daß die Führer der Sinnfeiner Deutschland von neuem um Hilfe bitten. Am 8. 4. 1916 legte Graf Bernstorff einer Depesche nach Berlin ein Memorandum des in Amerika residierenden Leiters der irischen Revolution bei, das detaillierte Vorschläge für eine neue Erhebung enthielt. Diese mußte auf eine Landung der deutschen Expedition erfolgen, die über militärische Streitkräfte in genügender Zahl verfügte, um die Landung zu decken. Die deutsche Regierung solle den Zeitpunkt bestimmen und sollte einen Vorteil daraus ziehen im Westen Irlands einen Zeppelinstützpunkt zu gewinnen. Nach Americas Eintritt in den Krieg am 4. April 1917 wurde die Verbindung zwischen der deutschen Regierung und

den Führern der Sinnfeiner zeitweise abgebrochen. Man fand den Schlüssel zu einem neuen Verbindungswege und konnte derselben, was weiter geschah. Etwa im April 1918 wurde der Plan, Waffen zu Irland zu landen, bestimmt festgesetzt. Der Plan war zur Ausführung reif und die Deutschen warteten nur auf bestimmte Nachrichten aus Irland über Zeit und Ort. Die englischen Behörden waren in der Lage, den Oberbefehlshaber Irlands von der wahrscheinlichen Landung eines Agenten aus Deutschland durch ein U-Boot zu benachrichtigen. Der Agent landete tatsächlich am 19. April und wurde sofort verhaftet. Die neue Erhebung hing hauptsächlich davon ab, daß die U-Boote Munition landeten, und es läßt sich erweisen, daß sie dem Ziele noch auf die deutsche Offensiv im Westen folgen sollte, wenn England voraussichtlich den Truppen entblöht wäre. De Salera hatte nach Dokumenten, die man bei ihm fand, die Bildung einer Rebellions-Armee sehr ausführlich ausgearbeitet und hoffte, über eine halbe Million ausgebildeter Mannschaften zur Verfügung zu haben. Man sieht, daß die Verhandlungen der Sinnfeiner mit Deutschland tatsächlich dreieinhalb Jahre lang fortgesetzt worden sind. Die irische Erhebung war für das vorige Jahr geplant und scheiterte nur daran, daß Deutschland keine Truppen senden konnte. Die Pläne für eine neue Erhebung in diesem Jahre in Verbindung mit einer deutschen Offensiv an der Westfront waren im Westen und ein neuer Waffentransport aus Deutschland land bevor. Ein wichtiger Zug aller Pläne war die Erhebung einer U-Boottenflotte in Irland, um die Schifffahrt aller Nationen zu bedrohen. Unter diesen Umständen blieb der englischen Regierung nichts übrig, wenn sie unumhüllbar Blutvergießen vermeiden u. ihre Pflicht gegenüber den Verbündeten erfüllen sollte, als die Urheber und Helfershelfer dieser verbrecherischen Intrige zu internieren.

Die polnische Frage.

Wien, 25. Mai. (W.F.B.) Das Korrespondenzbüro meldet: Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Auf Einladung des Grafen Burian fand eine Konferenz des Ministers des Äußeren mit dem Präsidenten des Polenklubs statt. Wie von führender polnischer Seite mitgeteilt wird, erklärte Graf Burian, daß während der letzten Besprechung im deutschen Großhauptquartier die polnische Frage in keiner Weise entschieden wurde und daher als offenkundig zu betrachten sei. Burian versicherte dem Präsidenten, daß er wärmste Sympathien dafür hege, die polnische Frage einer günstigen Lösung entgegenzuführen. Der Minister des Äußeren teilte schließlich mit, daß er sich schon in den aller nächsten Tagen nach Berlin begeben werde, wo die polnische Frage zur Erörterung gelangen werde. Er suchte das Präsidium, dahin zu wirken, daß das polnische Volk und dessen parlamentarische Vertretung die Ergebnisse der Verhandlungen, die vielleicht in nicht allzu langer Zeit vorliegen würden, geduldig abwartete.

Rühlmann und die Diktaturen.

Vor einigen Tagen wurde behauptet, Herr von Rühlmann sei ein heimlicher Gegner der jetzigen Diktatur, sei aber damit nicht durchgedrungen und füge sich nur widerstrebend anderen Instanzen. Darauf wurde gestern folgende halbamtliche Erklärung verbreitet:

„Einem längeren Artikel des „Vorwärts“ über die „Zukunft des Baltensandes“ entnehmen einige Blätter die Behauptung, daß dem Empfang der est- und livländischen Vertreter beim Reichskanzler im Großen Hauptquartier ein Kampf um die in der baltischen Frage zu befolgende Politik vorausgegangen sei, bei dem der Staatssekretär v. Rühlmann mit seinem Rücktritt gedroht hätte. Diese Behauptung ist durchaus unbegründet.“

Von unserem Berliner Vertreter erhalten wir heute zu dieser angeblichen Rühlmann-Krise folgende Mitteilung:

„Berlin, 27. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Nach dem Vorgang des „Vorwärts“ behauptet, trotz des Dementis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, heute auch die „Baltische Zeitung“, Herr von Rühlmann sei noch vor kurzer Zeit mit einer eventuellen Verschmelzung Livlands und Estlands mit Kurland nicht einverstanden gewesen und hätte für diesen Fall mit seinem Rücktritt gedroht. Einige durchaus eingetragene Leute müßten sogar zu ergänzen, daß das Abschiedsgesuch bereits eingereicht gewesen sei. Die Montagsinformationen der Westlichen Zeitung haben sich freilich in den meisten Fällen als leerer Ratsch und Klatsch erwiesen.“

Die livländisch-estländische Erklärung.

Josifs Einspruch.

„Berlin, 27. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Der Berliner Korrespondent des „Neuen Wiener Journals“, ein Herr Dr. Friedegg, der in seinem Föderalismus sich der tiefsten Sozialdemokratie zuzählt und auch sonst durch mancherlei Bande mit Herrn Josse verbunden ist, scheint sich zum Offiziosus des derzeitigen russischen Botschafters zu entwickeln. Herr Friedegg ist nämlich in der Lage, die Note mitzuteilen, die am gestrigen Sonntag Herr Josse dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes übergeben hat. In dieser Note erhebt Herr Josse im Namen seiner Regierung entschieden einen Einspruch dagegen, daß eine Entscheidung über das Schicksal Estlands und Livlands auf irgend welchem Wege ohne ein vorhergehendes Einverständnis mit der Arbeiter- und Bauernregierung der russischen Republik angebahnt werden soll. Er und seine Regierung könnten niemals die Entscheidung einer kleinen Gruppe von Personen als Willensfindung des ganzen Volkes

anerkennen. Insbesondere spricht Herr Joffe den Vertretern der, wie er sich ausdrückt, „einischen und lettischen Ritterschaft“ (die es nebenher überhaupt nicht gibt; es gibt nur eine einländische, inländische und natürlich auch tschechische Ritterschaft) das Recht ab, im Namen des ganzen einischen und lettischen Volkes zu reden. Dieses Spiel ließe sich natürlich von Herrn Joffe und von jeder russischen Regierung bis ins Unendliche fortsetzen. Von jeder Willensmeinung und Entscheidung, die ihnen nicht paßt, könnten sie erklären, sie seien nur eine Kundgebung einer Minderheit und könnten so das mit so viel Applaud ausgesprochene Recht zur freien Selbstbestimmung der Völker illusorisch machen. Das hindert natürlich den „Vorwärts“ nicht, sich mit stammendem Schwert schon heute vor Herrn Joffe und seine Advokatenliste zu stellen und mit Feuerrohr für die „Oberhoheit Rußlands“ einzugehen.

Die Kölnische Zeitung veröffentlicht folgende Note:

Berlin, 25. Mai. „Zwischen Vertrag und Versprechen“ überschreibt der Vorwärts eine Betrachtung, die sich mit der heute gemachten Ueberreichung der inländisch-estländischen Erklärung an Herrn Joffe beschäftigt. Das sozialdemokratische Blatt will damit andeuten, und es spricht dies auch deutlich aus, daß die deutsche Regierung im Begriffe stehe, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk nicht innezuhalten, weil sie den „baltischen Baronen“ das Versprechen gegeben habe, sie bei der Lösung von Rußland zu unterstützen. Verbrämt wird dieser Hinweis noch mit Andeutungen, daß die deutsche Regierung absichtlich die Öffentlichkeit im unklaren darüber lasse, ob die von ihr vorgenommene Weitergabe der Erklärung auch ihre Zustimmung zu deren Inhalt bedeute oder ob sie nur die Rolle des Briefträgers gespielt habe. Diese Unklarheit solle dazu dienen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den leitenden deutschen Stellen zu verdecken. Man kann diese Auslassung des Vorwärts als einen überflüssigen Versuch bezeichnen, der russischen Regierung in einer Schwermütigkeit beizuspringen. So ist nämlich die Sachlage. Nicht etwa die deutsche Regierung steht mit der angeblichen Alternative zwischen Vertrag oder Versprechen vor einer Schwierigkeit, sondern die russische Regierung, die bekanntlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker bis zur Lösung von russischen Reiche grundsätzlich anerkannt, sich aber durch ihren bisherigen Vertreter geweigert hat, die dahingehende Erklärung der inländischen und estländischen Landesvertretungen entgegenzunehmen. Die Haltung der deutschen Regierung ist klar. Der Reichstagsrat hat den inländischen und estländischen erklärt, daß die deutsche Regierung ihren Wünschen mit Wohlwollen gegenüberstehe und bereit sei, sie innerhalb der Grenzen des Friedensvertrages, bei logischer Erfüllung seiner Bedingungen, zu fördern. Von diesem unausweichbaren Standpunkt aus hat die Regierung gehandelt. Wenn der Vorwärts sich nun zum Anwalt der russischen Weigerung, die Selbstbestimmungsdeklaration entgegenzunehmen, macht und dabei von den „baltischen Baronen“ spricht, deren Kundgebung die russische Regierung nach seiner Meinung nicht für rechtsgültig zu erklären brauche, so ist dem die Tatsache entgegenzuhalten, daß die inländischen und estländischen Landesvertretungen in Vertretungen aller Bevölkerungsgruppen sind. Es ist jetzt abzuwarten, wie sich die russische Regierung zu ihrer grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes stellt. Auch der Vorwärts könnte dies ruhig abwarten, anstatt sich vorzeitig im Sinne der Richteinhaltung der russischen Forderung zu bemühen.

Ein Funkpruch der Sowjet-Regierung nach Berlin.

Moskau, 25. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Sowjetregierung hat folgenden Funkpruch nach Berlin ergehen lassen:

Heute am 15. Mai hat Graf Ribbach uns mitgeteilt, daß nach bei der deutschen Regierung eingegangenen Nachrichten am 11. Mai die Batterien der Festung Ino auf finnische Truppen geschürt hätten und daß im Widerspruch mit dem Brest-Litowsker Friedensvertrage ein russischer Kreuzer bei der Festung liege. Nach sorgfältigen Erkundungen haben die Batterien der Festung Ino nicht geschürt. Möglich ist, daß Sprengungen in der Festung für Geschütze uer gehalten worden sind. Der Kommandant der Festung hat unter dem Druck eines Ultimatus der Weißen Garde auf Uebergabe der Festung seinen anderen Ausweg gewählt, als den Befehl zu geben, den Schießbedarf der Festung zu sprengen. Der Kreuzer „Dieg“ lag nur zu dem Zwecke vor der Festung, um ihre Befestigung im Falle der Uebergabe aufzunehmen.

Die Anfragen und die Verhandlungen des Hauptauschusses.

Von Dr. Steffemann, Mitglied des Reichstags.

Infolge einer mehrtägigen Abwesenheit von Berlin kommt mir erst heute der Aufsatz des Herrn Reichstagsabgeordneten Schwarz in der Germania vom 21. Mai zu Gesicht. Herr Abgeordneter Schwarz polemisiert darin gegen den Bericht, den die National-liberale Korrespondenz über die Verhandlungen des Hauptauschusses gedruckt hat und bemerkt, daß dieser Bericht unzutreffend sein muß, da ich mit dem Bericht über meine Rede, der von dem Abgeordneten Schwarz verfaßt worden war, abgesehen und einige Stellen kurz fortgerückt und ohne Bemerkung zurückgegeben habe. Falls ich in meiner Rede etwas Bemerkenswertes vermisst hätte, so würde ich sicherlich nicht gegögert haben, das Fehlende anzugeben.

Diese Darlegung des für das B. T. B. tätigen Abgeordneten Schwarz veranlaßt mich, die Frage der Berichterstattung des Hauptauschusses noch einmal im Zusammenhang anzuführen. Ueber die Verhandlungen des Hauptauschusses wird in doppelter Art berichtet. Einmal sind Herren des stenographischen Bureaus tätig, die einen in indirekter Rede verfaßten Auszug aus den Reden der Abgeordneten anfertigen. Diese Auszüge werden jedoch nicht der Öffentlichkeit übermitteln, sondern kommen lediglich in die Akten des Reichstags. Daneben steht es jedem Abgeordneten frei, über die Verhandlungen des Hauptauschusses zu berichten. Jedenfalls ist diese Berichterstattung zu geneigt, daß für das B. T. B. zwei Herren des Zentrums, für ein fortschrittlich-liberales Bureau ein Herr der fortschrittlichen Volkspartei diese Berichte anfertigen. Unter Berücksichtigung des Raummangels der Zeitungen pflegen diese Berichte gleichsam stichwortartig in wenigen Druckzeilen die Ausführungen der einzelnen Redner zusammenzufassen.

Am zweiten Tage der Debatte über die Vorkämpfe in der Ukraine wurden die Verhandlungen durch eine Geschäftsordnungsdebatte eingeleitet. In dieser Debatte befaßten sich die Abgeordneten Scheidemann und Erzberger darüber, daß der Bericht über ihre Reden absolut nicht erkennen ließe, in welche Rolle von ihrer Seite im Hauptauschuss Kritik geübt worden wäre. Der Bericht war diesmal mit Rücksicht auf die Bedeutung der Berichterstattung nicht an den üblichen Berichterstattern der Kommission (zwei Zentrumsabgeordnete berichten für das B. T. B., ein fortschrittlicher Abgeordneter für eine liberale Korrespondenz), sondern von der Regierung verfaßt worden und sollte im Zusammenhang mit einigen Abgeordneten des Hauptauschusses später festgestellt werden.

Der Reichstagsrat von Bayern wies gegenüber der Beschwerde des Abgeordneten Erzberger darauf hin, daß Herr Erzberger sich über

die mangelnde Uebersetzung seiner Reden nicht beklagen dürfe, da er (Erzberger) selber den Bericht in Händen gehabt und fortgerückt hätte. Herr Erzberger betonte demgegenüber, daß man von keinem Einverständnis mit diesem Bericht doch nicht sprechen könne, wenn ihm aber eine einmündige Rede ein Bericht in die Hand gegeben werde, der nur wenige Druckzeilen umfasse, so daß ihm gar nichts anderes übrig bleibe, als an der Hand dieses kurzen Berichtes einige Verbesserungen anzubringen.

Was damals mit Recht der Abgeordnete Erzberger gegenüber dem von Reichstagsrat verfaßten Bericht anführte, daß ich wohl auch für mich gegenüber der Verteilung des Abgeordneten Schwarz in der „Germania“ in Anspruch nehmen. Wenn mir über eine Rede von etwa dreiviertelstündiger Dauer ein Bericht von wenigen Druckzeilen in die Hände gegeben wird, so ist es unmöglich, diesen Bericht zu ungeschicklich, daß er den wesentlichen Inhalt der Rede verbergt. Infolgedessen habe ich mich, wie der Abg. Schwarz auch bemerkt, mit wenigen kurzen Änderungen begnügt, zumal in den Ausführungen des Abg. Schwarz ja deutlich die scharfe Kritik zum Ausdruck kam, die ich an den Ausführungen des Abg. Erzberger nicht hätte. Wenn aus dieser Bericht betont, daß die Ausführungen des Herrn Erzberger ein hartes Nitrazion gegen die Reichsregierung ausstrahlen, so daß der Regierung im Falle ihrer Annahme nichts anderes übrig bleiben würde, als ihr Amt niederzulegen. Diese auch von dem Herrn Abg. Schwarz wiedererwähnten Verweigerungen habe ich in meinen Schlussfolgerungen dazu benutzt, um zu betonen, daß eine Annahme der Erzbergerischen Resolution vom Standpunkt des Reichstages — denn Herr Erzberger hatte ja ausdrücklich angekündigt, daß er eine Erklärung der Offiziere nach vor Pfingsten im Reichstage wünsche und dort seinen Antrag zur Abstimmung bringen werde — bedeuten würde, daß in Deutschland die Regierung gegenüber dem Willen nichts zu sagen habe und deshalb erst vom Reichstage gestützt werden müßte.

Nach den Erklärungen des Abgeordneten von Bayer, der ausdrücklich eine Differenz zwischen der Reichsleitung und der militärischen Leitung als nicht bestehend erklärt hatte, müßte dies nach außen hin Eindruck erwecken, daß der Reichstagsrat entweder die Unmöglichkeit lag oder daß man die Regierung für zu schwach hielt, um gegenüber der Obersten Heeresleitung aufzukommen. Wenn man von der Regierung nach den Erzbergerischen Resolutionen weiter verlange, daß sie den Friedensvertrag von Brest-Litowsk nicht nur im Wortlaut, sondern dem Geiste nach innehe, so bringe man gleichzeitig zum Ausdruck, daß man sie nicht als vertragsmäßig ansehe, sondern sie eines Verstoßes für schuldig erachte. Eine Regierung, die die Rechte des Reichstages nicht ausüben würde, könnte nicht im Terte bleiben, da sie der gegenwärtigen Haltung gegenüber der Reichsleitung ihres eigenen Landes und der Welt entbehren würde. Gleichgültig aber müßte ich darauf aufmerksam machen, daß Hoch-Georgie und Clementen die Entziehung und Annahme eines derartigen Antrages durch den Reichstag als Bestätigung ihrer Verfassung ansehen würden, daß die Entzete einen Kampf für die Freiheit der Völker gegen das von Militarismus unterjochte Deutschland führe und daß Herr Wilson in einem solchen Antrage die Bestätigung seiner erst ausgesprochenen Ansicht sehen würde, daß mit der deutschen Regierung Verträge nicht zu schließen seien, weil sie nicht vertragswürdig wäre. Die Schwächung der Regierungsgewalt, die aus dem vorerwähnten Antrag hervorginge, müßte selbstverständlich auch das Ansehen der Regierung in der europäischen Völkergemeinschaft herabmindern. Diese Schwächung erfolge in einem Augenblick, in dem die Regierung im schärfsten Kampf um die Durchbringung der Wahlrechtsvorlage stehe. Von diesem Gesichtspunkt wies ich die Antragsteller auf die Inkompetenz, vor allem aber auch auf die gar nicht zu übersehenden außerparlamentarischen Wirkungen eines derartigen Vorstoßes hin, den ich als freisprecherisch, weil die Wort unserer Feinde starkend bezeichnete. Deshalb lag ich den Antragstellern auch die volle Verantwortung für die Folgen zu, die sich aus einer derartigen Aktion ergeben würden.

Was die A. S. C. auf Grund der ihr von mir auf ihren Wunsch zur Verfügung gestellten Notizen über meine Rede im Hauptauschuss berichtet hat, war, in einem Satz zusammengefaßt, der Extrakt dieser Ausführungen. Wenn der Abgeordnete Schwarz erklärt, daß das Vorgehen des Abgeordneten Erzberger nicht etwa eine Befämpfung der Kanzlerschaft herbeiführe, sondern eine Unterführung der verfassungsmäßigen Rechte des Kanzlers sein sollten, so muß ich ihm, der ich die Rede des Herrn Erzberger von Anfang bis Ende ebenso begenossen habe wie er, erwidern, daß mir diese Auffassung vollkommen unbehaglich ist. Ich kann mir auch nicht denken, daß man ernsthaft bestritten will, daß die Kritik des Abgeordneten Erzberger mit der Schärfe gemeint ist, was seit Beginn des Krieges gegen die Regierung überhaupt im Parlament gesagt worden ist. Wenn der Herr Abgeordnete Erzberger erklärt, daß ihm die Wichtigkeit eines so scharfen Angriffs ferngelegen hat, so wäre dies lediglich ein Beweis dafür, daß ihm der Will für die Tragweite seiner Äußerungen im gegebenen Moment geblieben ist. Ich möchte für meine unter dem unmittelbaren Eindruck der Erzbergerischen Rede gewonnene Auffassung betonen, daß ich während dieser Rede einem der anwesenden Regierungsvorleiter sagte, daß ich mir nicht vorstellen könnte, daß während des Krieges in irgendeinem Parlament der kriegführenden Mächte eine derartige Kritik in diesem Ton möglich wäre, und daß ich nach meiner Rede dem Vorliegenden der Zentrumsfraktion zum Ausdruck brachte, daß ich bedauerte, gezwungen gewesen zu sein, in so scharfer Weise gegen seinen Fraktionskollegen Stellung zu nehmen, daß mir aber angesichts der Ausführungen des Abgeordneten Erzberger nichts anderes übrig geblieben wäre. Ueber die sachliche Differenzen, die in der Auffassung des Herrn Abgeordneten Erzberger und der meinigen in der Frage der Kanzlerschaft gegenüberstehen, wird ja nach Reichstagsbeginn im Plenum die Rede sein.

Es liegt mir fern, die sachliche Stellungnahme der Herren, die auf dem Standpunkt stehen, daß unser Vorgehen in der Ukraine mit Schwierigkeiten für unsere künftige Disziplin verknüpft sein könnte, anders als sachlich zu kritisieren. Etwas anderes aber ist die Frage, ob es erträglich war, diese Kritik in eine so maßlose Form zu kleiden, wie es dem Abgeordneten Erzberger beschiede, ob es richtig war, sie in einer Zeit auszusprechen, wo die Unterlagen für eine Beurteilung unseres Vorgehens weder der Regierung, noch den Mitglieder des Hauptauschusses ausreichend zur Verfügung standen, ob es weiter angebracht war, durch die vom Abgeordneten Erzberger beabsichtigte Aufstellung dieser ganzen Frage im Plenum die Reichsregierung vor dem Ausland hochzuhalten und eine neue Innere Kritik heraufzubekommen, die unzweifelhaft daraufhin eingetreten wäre, abzelenen davon, daß die Männer der Obersten Heeresleitung es auch vielleicht einmal selbst bekommen könnten, sich in der Zeit, in der sie reiflos mit ihren militärischen Aufgaben beschäftigt sind, zum Gegenstand sorgfältiger offener und verdeckter Angriffe im Hauptauschuss gemacht zu sehen.

Ein Wort schließlich noch für die Frage der Mitwirkung der ukrainischen Gefandtschaft bei der Informierung der Reichstagsabgeordneten. Es ist geradezu lächerlich, abstrahieren zu wollen, daß solche Informationen erfolgt sind. Wirklich hat die ukrainische Gefandtschaft die Bericht gewährt, diese Informationen nicht unmittelbar an die Mitglieder des Hauptauschusses zu richten. Aber auch national-liberalen Mitglieder des Hauptauschusses sind von bestimmten Persönlichkeiten der Reichsregierung, die der Herr Abgeordnete Erzberger vermerkte, gemacht worden mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß es unbedingt sei, sie im Hauptauschuss vorzubringen, da sie aus der ukrainischen Gefandtschaft kommen. Der Herr Abgeordnete Erzberger hat weiterhin in seiner Rede offen erklärt, daß ihm weitere Mitteilungen von einem Mitglied der österreichischen Delegation, das an den Verhandlungen in Wien teilgenommen hätte, zugegangen seien. Ich habe daraufhin festgestellt, daß uns drei Darstellungen gegenüberstünden, eine von amtlicher deutscher Seite, eine von ukrainischer und eine von österreichischer Seite und daß ich es bei dieser Situation bis zum Beweise des Gegenteils vorzöge, mich auf die amtliche deutsche Information zu stützen.

Da zu erwarten ist, daß die Beratungen des Etats des auswärtigen Amtes Gelegenheit geben werden, diese Frage im Plenum des Reichstags zu erörtern, würde es im übrigen wohl wünschenswert sein, wenn die Regierung rechtzeitig dafür sorgte, daß einzelne der verantwortlichen Personen, die in Kiev tätig sind, veranlaßt würden, nach der Reichshauptstadt zu kommen, um auf Grund ihrer eigenen Anschauung die Verhältnisse darzulegen. Dies ist namentlich wichtig wegen derjenigen Frage, die meines Erachtens den Kernpunkt der ganzen ukrainischen Vorgänge bildet, nämlich wegen der Frage

der deutschen Brotversorgung. Das Vorgehen der deutschen Behörden gegenüber der Ukraine mit der jetzigen Vertüfung der Brotrollen in irgendeiner Zusammenhang zu bringen, heißt die Dinge auf den Kopf stellen. Die Vertüfung der Brotrollen hat erfolgen müssen, weil es der bisherigen ukrainischen Regierung nicht möglich war, ihre Verpflichtung der Getreidelieferung gegenüber Deutschland zu erfüllen. Damit ist noch nicht gesagt, daß die neue Regierung bessere Verhältnisse bringen wird. Aber das jetzige Vorgehen der deutschen Regierung in der Ukraine als Ursache für die Brotversorgung in Deutschland anzuführen, wie es der Abgeordnete Erzberger in der „Germania“ tut, ist eine der kühnsten Behauptungen, die mir seit langem auf politischem Gebiete begegnet sind.

Die Deutschösterreicher beim Kaiser.

Wien, 26. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing gestern in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler mehrere Deputationen aus den südböhmischen Alpenländern. Die Führer der Deputationen wiesen darauf hin, daß in den meisten dieser von Slowenen und Deutschen bewohnten Gebiete bis vor kurzem ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Völkern bestand, das jedoch insbesondere durch die bekannte vorjährige tschechische Maldekklaration gefährdet wurde, welche u. a. auch auf die Störung des nationalen Friedens hinwies. In der Deputation war auch die slowenische Silesia-Partei vertreten, deren Programm seit jeder strenges Festhalten des unzerstörbaren Zusammenhangs der Kronländer mit dem mächtigen, unzerstörbaren Oesterreich sowie die gemeinsame wirtschaftliche Arbeit der Deutschen und Slowenen war. Auch der Sprecher dieser Deputation erbat, ebenso wie namentlich die Führer der Deutschen von Untersteiermark und Krain, ein entschiedenes Nachwort des Kaisers gegen die tschechische Propaganda. Endlich war auch eine Vertretung der Deutschen Triests und des Südtirols anwesend, die auf die natürliche, wichtige Rolle des Deutschthums für die Beziehungen des Reichshofes und der ganzen Reichslande mit dem Hinterlande hinwies. Der Redner führte aus: „Jahr für Jahr tschechische Propaganda versucht, die Beziehungen zwischen uns zu zerschneiden, würden vergeblich bleiben, aber die maßlose Völkerei der tschechischen Partei würde, wenn sie Erfolg hätte, jede gesunde tschechische Triests unterbinden. Der Redner bat den Kaiser um energische Förderung des Deutschthums an der ganzen Küste und der dem Reichshofen Triests zusammenhängenden großen Küste.“

In Erwiderung auf die Ansprache der kärntnerischen Deputation sagte der Kaiser ernstlichste wohlwollende Erwägung der vorgetragenen Wünsche zu. Das Bedürfnis, die noch offene Nationalfrage des Staatswesens einer Lösung zuzuführen, sei in unseren Tagen noch dringender geworden im Interesse des Wohlstandes des Vaterlandes. Nach der ihm auferlegten glänzenden Pflichten der Kaiserin müßte die immer wiederkehrenden Anlässe zu unruhigen tschechischen Forderungen weitgehend beseitigt werden. Der Kaiser sagte es, die Bedingungen für das Zusammenleben der einzelnen Völker im Sinne zu klären und zu verbessern. Die Aufgabe der Regierung werde es sein, in innigen Zusammenwirken mit bewährten Beratern der Bevölkerung die richtigen Grundlagen dafür zu ermitteln. Welche Änderungen auch immer in den Einrichtungen des Staatswesens Platz greifen würden, die Festigkeit seines Bestandes dürfe keine Verringerung erfahren. Ebenfalls dürften die historischen Rechte und Ueberlieferungen der Länder einträchtig und die Besonderheit der Verhältnisse in jedem einzelnen Lande außer Acht gelassen werden. „Dies“, sagte der Kaiser, „ist mein fester Wille, und die Reichsregierung, die sich meine Regierung für ihre Arbeiten vor Augen hält. Bei allem Bestreben, einer gesunden und höherrechtlichen Entwicklung die Wege zu ebnen, wird sie doch immer auf der Seite derjenigen stehen, die das heilige Erbe eines glänzlichen Vergangenheit hochhalten und kommenden Geschlechtern unerschrocken bewahren wollen. Sie wird daher auch nicht verachtlungen, den Agitationen, die die Kraft und Geschlossenheit des Staatswesens zu gefährden drohen, mit allen ihr gesetzlich zustehenden Mitteln entgegenzutreten.“

In Erwiderung auf die übrigen Ansprachen sprach der Kaiser seine besondere Freude darüber aus, in den Worten der Deputationsführer den wohlwollenden Geist der Verbände bei dem in den Südalpenländern lebhaften Volksstimmungen zu vernehmen und darin eine neue Probe echter und allseitigen Zusammengehörigkeit zu erblicken, der durch ein verständnisvolles Einigenandersehen der Nationen sich zu einer höheren, mächtigen und gegenseitigen Einheit zusammenzufassen wolle.

Der Kaiser fuhr fort: „Manches in den Bedingungen für die nationale und kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker ist bei uns der Verbesserung bedürftig. Meine Regierung ist eifrig bestrebt, die richtigen Wege zu einer allseitig bestfiedigenden Lösung dieser Grundfragen zu finden. Eine solche Lösung kann im Bereich der Reichslands nur erfolgen, sie darf die historischen Eigenartlichkeiten der Länder, die Festigkeit ihres Zusammengehörigkeit, die Freiheit unserer hohen wirtschaftlichen Wege, die geistigen und materiellen Grundlagen für die Geschlossenheit der Kräfte und das Gedeihen des Staatswesens auch nicht im mindesten beeinträchtigen. Gegen Sie dürfen keine Forderungen, daß eine gegen die unüberwindliche Festhaltung dieser obersten Prinzipien geführte Politik sich unbedeutend ausbreiten, gelassen werden, denn sich in der künftigen Gestaltung der Dinge nur tatsächliche Geltung bringen könnte, und keine Sie überzeugt, daß der so herzlich ausgesprochene Gedanke in mir einen immerdar starken und nie verlassenden Hort finden wird.“

Schließlich gab der Kaiser gegenüber der Deputation des böhmischen Frauenbundes „Steiermark“ der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß wir in nicht allzuferner Zeit einen endgültigen, gerechten, separierenden und dauerhaften Frieden erlangen werden. Dies sei das wichtigste Ziel seines Lebens im Rahmen des großen Vaterlandes. Es sei dem deutschen Volke in Österreich eine große und wichtige Aufgabe zugebracht, nämlich jene alle Erwartungen übertreffenden unerschütterlichen Leistungen, die es in den Zeiten des Krieges erbracht hat und die es mit Recht stolz sein darf. „Ich zähle auch künftighin auf die treue und bewährte Mitarbeit der Deutschen. Schon darin mögen Sie volle Beruhigung finden, daß die Rechte des deutschen Reichthums und die Bedingungen für die Förderung und Entwicklung seines Wohlstandes, seine erprobte Stellung im Staate niemals eine Beeinträchtigung finden werden.“

Wien, 26. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Erzherzogin Zsófia sind nach Budapest abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Ministerpräsident Dr. von Seidler und der Chef des Generalstabes von Erz.

Zum Tode des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf.

□ Berlin, 27. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.) Reichstagspräsident Kämpf ist am Samstag dem unheilvollen Altersgebrechen, das seit langen Monaten seine jähe Rüstigkeit verbracht, erlegen.

Johannes Kämpf ist nie eigentlich ein Politiker gewesen, nicht einmal das, was man einen parlamentarischen Redner nennt. Dennoch wird es ihm beschieden sein, als Ehrpräsident des Deutschen Reichstags in der Zeit des Weltkrieges in die Geschichte einzugehen. Die eigentliche Stärke des Verfassungskonig auf dem Gebiete, wo er Hochmann war: Der Sohn des Neuruppiner Gymnasialdirektors hatte sich durch Mühe und Geduld, durch seinen Fleiß und sein nicht alltägliches Organisations-talent zu einer führenden Stellung in der deutschen Handelswelt emporgearbeitet. Er war Präsident der Reichsversammlung der Berliner Kaufmannschaft, später Präsident des Deutschen Handelsstages geworden. Auf dem Umwege über die Kommunalpolitik kam er dann auch zur Politik selber und wurde in vorgerückten Jahren, fast schon ein Greis, in den Reichstag gewählt. Hier betätigte er bereits 1907 das Amt des ersten Vizepräsidenten, bis er dann im heutigen Reichstag, nachdem das Experiment mit dem sozialdemokratischen Präsidium

glied vorher mitschuldig war, zum ersten Präsidenten erkoren wurde. In solcher Eigenschaft hat er alle historischen Sitzungen des Hauses in dieser schweren Zeit geleitet und fast immer für die Empfindungen der Nation einen würdigen, gelegentlich sogar einen pacifistischen Ausdruck gefunden.

Die Neubestellung des Präsidiums wird sich im Reichstag vielleicht ganz oder teilweise auseinandersetzen vollziehen. Es wäre ja möglich, die Frage mit Rücksicht auf die Kriegszeit rein geschäftsmäßig anzufassen, beide vorhandenen Mitglieder des Präsidiums einfach aufzutragen zu lassen und einen neuen zweiten Vizepräsidenten zu wählen. Aber es scheint, daß im Reichstag dazu keine rechte Neigung vorhanden ist. Schon jetzt schreibt der „Vorwärts“: Die Parzellierung hätte seit 1912 sich gründlich gewandelt und es bestünde kein Grund mehr, die beiden größten Fraktionen vom Präsidium auszuschließen. Mit andern Worten: Das Zentralorgan der Sozialdemokratie meldet für seine Partei den Anspruch auf einen Sitz im Präsidium an und also wird natürlich auch das Zentrum keinen Anlaß an und vermuthlich auch keine Lust haben, sich im Verzicht zu üben. Entschieden ist in der Beziehung selbstverständlich noch nichts. Erst, wenn die Fraktionen nach der Pfingstpause wieder bestimmen sind, wird der Reichstag praktisch der Frage näher treten können. Unter den obwaltenden Umständen dürfte Herr Gröber die meiste Aussicht haben, Präsident des Deutschen Reichstags zu werden.

Die Fortschrittliche Volkspartei will, wie man hört, als Bemerkung um das durch den Tod Kämpfs freigewordene Berliner Reichstagsmandat den früheren Staatssekretär im Kolonialamt, Herrn Dernburg, aufstellen.

München, 26. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) König Ludwig hat zum Ableben des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf dem Präsidium des Reichstags sein Beileid ausgedrückt. Staatsminister v. Danzl hat die Teilnahme der bayerischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Tagung der südwestdeutschen Handelskammern.

(Eigener Bericht.)

II.

St. Frankfurt a. M., 25. Mai.

In weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach, wie wir bereits kurz gemeldet haben, Syndikus Dr. Blausstein von der Handelskammer Mannheim über

„Südwestdeutschland als Wirtschafts- und Kulturgebiet“.

Er führte u. a. aus, daß die Südwestseite des Deutschen Reiches in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung eines der wertvollsten Teile des Reiches sei. Wohl habe der Krieg es mit sich gebracht, daß einzelne Bundesstaaten sich gegen die anderen abspalteten, aber diese Schranken werden und müssen wieder fallen. Seit Jahren mache sich in Deutschland ein Bestreben bemerkbar, alles nach dem Osten zu ziehen. In Berlin will man die Fäden des Handels und der Industrie in der Hand haben. Der Krieg hat dieses Bestreben wesentlich gefördert. Der Südwesten kann dem aber nicht ruhig zusehen. 4000 Firmen bestehen hier im Bezirk, den wir vertreten, 80 Prozent des gesamten deutschen Weinbaues fällt auf Südwestdeutschland, über 50 Prozent des Tabakbaues. Die Edelmetallindustrie hat fast gänzlich hier ihren Sitz. Auch landwirtschaftlich ist Südwestdeutschland ein sehr wertvolles Gebiet. Weiter kommt noch hinzu, daß Südwestdeutschland infolge seiner schönen Lage, seiner herrlichen Berge und Wälder einen Fremdenverkehr hat, wie kaum eine andere Gegend Deutschlands. Das Hotel- und Gastwirtsgebet stand in hohem Maße. Die Aufgabe des Verbandes sei, dafür Sorge zu tragen, daß die Südwestseite nicht durch die Zentralisationsbestrebungen an die Wand gedrückt werde. — Weiter

Die Tätigkeit der Kriegsgesellschaften

sprach dann der Syndikus der Frankfurter Handelskammer Dr. Traupler. 165 Kriegsgesellschaften haben wir, ohne die Zweigabteilungen, so führte er aus. Mit wenigen Ausnahmen befinden sich alle in Berlin, nur eine einzige in Südwestdeutschland. In Berlin sollen sich Gesellschaften, Reichs- und Kapital zusammen. Betrachtet man die Zusammenlegung der einzelnen Kerne, so findet man, daß 90 Prozent der Herren aus Berlin sind, aus Südwestdeutschland ist kein Einziger dabei. Das muß natürlich sehr bedauerlich sein, daß die Interessen unseres Bezirkes ganz außerordentlich vernachlässigt werden. Von Berlin aus wird versucht, ohne die richtigen Verhältnisse zu kennen. Die Vorschriften sind oft sehr schärfend. Anträge müssen in 2-4wöcheriger Ausfertigung eingereicht werden. Formulare in roter, gelber, grüner, blauer Farbe usw. müssen ausgefüllt werden. Ein kürzlich eingekommener Antrag brauchte 900 Gramm Papier, also beinahe zwei Pfund. Der Antrag wurde abgelehnt. Hier könnte doch den Handelsgemeinschaften mehr freie Hand gelassen werden. Durch die Zusammenlegung von Personen in den Kriegsgesellschaften ist der Fall eingetreten, daß ein Herr nicht weniger als 45 Gesellschaften gleichzeitig angehört. In der Kriegs-Notlagegesellschaft sind über 1600 Personen beschäftigt. Neue Gesellschaften sollen noch gegründet werden. Wer in Berlin ist, hat natürlich vielmehr Aussicht auf Genehmigung seiner Anträge, als wir Südwestliche. Viele Firmen haben es daher schon vorgezogen, in Berlin Zweiggeschäfte zu errichten. Die Geschäftsinhaber können nicht immer auf der Bahn liegen. Telefon und Telegraph arbeiten mit großen Verzögerungen. Geld, Zeit und Reizkraft werden dadurch verbraucht. Die Herren aus Berlin können sehr wohl einmal hierherkommen, um unsere Wünsche und Beschwerden zu hören. Aber es scheint, daß man in Berlin unsere Bewegung nicht ernst genug nimmt, sonst hätte das Reichswirtschaftsamt wohl einen Vertreter zu der Tagung entsandt. Wir verfolgen keine Sonderinteressen, wir treten aber ein für die Abwendung einer gemeinsamen Gefahr, die uns bedroht. Wir stehen treu zum Reich, aber wir sind auch selbstbewußt in der heimischen Erde. Den Stämmen des Weltkrieges haben wir hier in der Heimat getrotzt und diese Tätigkeit in der Heimat wollen wir uns auch in Zukunft unverändert bewahren. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Kommersialrat Spielmeier, Mannheim, Vorsitzender des Südwestdeutschen Exportvereins, betonte, daß von Berlin aus die Interessen des Exporthandels nicht genügend vertreten würden. In vielen Exportgegenden sei Südwestdeutschland allein maßgebend und daher müsse man auch in Berlin auf diese Stimmen hören. Das gelte auch für die Beratung der Friedensverträge. Nachdem nach Oberbürgermeister Baigt-Frankfurt a. M. auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Städten und Handelskammern hingewiesen hatte, wurde folgende Entschließung angenommen:

Die fast lückenlose Zentralisierung der Kriegswirtschaft in Berlin hat dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet schwere Nachteile gebracht. Die Kriegsgesellschaften haben den für Südwestdeutschland außerordentlich bedeutungsvollen, leistungsfähigen und kapitalstärksten Handel aufgegeben, während wichtige Zweige seiner Industrie teils stillen, teils erstarren geworden sind. Die fortwährend notwendigen Reisen nach Berlin bei gleichzeitiger Verzerrung und Verschlechterung des Eisenbahn-, Post- und Telefonverkehrs, legen jedem einzelnen Betrieb große Opfer auf. Um die gemeinsame Gefahr für den Wiederaufbau und die spätere Entwicklung des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes abzumildern, richtet die Vereinigung an die beteiligten Faktoren die dringende Aufforderung, mit der bisherigen zentralistischen Kriegswirtschaft zu brechen, die Heberangswirtschaft auf der Grundbasis der zusammengehörigen Wirtschaftsgebiete aufzubauen und in üblicher bei allen zentralen Organisationsformen Südwestdeutschland die ihm gebührende Vertretung zu gewähren.

Freie Wirtschaft oder Zwangswirtschaft

Anteilte das Thema, das Syndikus Schanz-Freiburg i. B. behandelte. Seine Ausführungen beschlössen sich in erster Linie mit den Rathenau'schen Ideen, die er als in der Praxis nicht durchführbar bezeichnete. Der Redner forderte, daß

mit Kriegsende auch die Zwangswirtschaft ihr Ende finden und der freie Handel wieder einsehen solle. Zander-Strahburg tritt in warmen Worten für die Wiederaufnahme des geschäftlichen Handels und der Industrie in Elsaß-Lothringen ein. Hierzu wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Tagung drückt dem unter der unmittelbaren Wirkung des Krieges schwer leidenden Elsaß-Lothringen ihr Mitgefühl aus und hält es im gesamt-deutschen Interesse für erforderlich, daß Elsaß-Lothringen so schnell als möglich wieder in die ihm zukommende Stellung innerhalb des deutschen Wirtschaftslebens eingegliedert wird. Die hierfür erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen, besonders hinsichtlich der Haftung für den Kriegsschaden, sind seitens des Reiches mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Großhandel, Kleinhandel und Heberangswirtschaft:

Reichstagsabgeordneter Reinath-Gülligart behandelte dieses Thema, zu dem er ausführte, daß ein Sehnen nach wirtschaftlicher Befreiung durch ganz Deutschland gehe, ganz besonders aber sehne sich der Handel und die Industrie nach Befreiung der lästigen Fesseln. Umso mehr Kämpfen habe es erregt, als verlautete, daß den Kriegsgesellschaften noch weitgehendere Vollmachten erteilt werden sollten. Dagegen müsse entschieden Front gemacht werden. In Südwestdeutschland gebe es keine eigentlichen Großbetriebe, die überwindende Wehrkraft seien kleinere und mittlere Betriebe. Aber die gebrauchten gerade den Handel, während sich die Großbetriebe selbst mit Rohstoffen versorgen könnten. Hierzu sagte man folgenden Satz zu:

Die von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern vertretenen Industrie- und Handelskreise erklären in der während des Krieges durchgeführten Zwangswirtschaft eine Abkehr von den bewährten Grundgedanken unserer Volkswirtschaft und eine ernste Gefährdung unserer sozialen und wirtschaftlichen Zukunft. Die Vereinigung vertritt die Überzeugung, daß unbeschadet einzelner, durch besondere Verhältnisse gewisser Erwerbszweige gebotenen Bindungen Industrie und Handel nur in freier Wirtschaft der so dringend erforderlichen Wiedergeburt entgegengeführt werden können.

Mit Dankesworten des Vorsitzenden schloß die Tagung.

Erster badischer Beamten-

)(Karlsruhe, 26. Mai 1918.

Der neugegründete Verband der badischen Beamten- und Lehrervereine hielt unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden des Oberleiters E. Trautmann-Karlsruhe am Sonntag den 25. Mai seinen ersten Verbandstag ab, der außerordentlich stark besucht war. In der geschlossenen Vertreterversammlung am Sonntag, die im Stadtsaal stattfand, wurde der Tätigkeitsbericht und der Rassenbericht für 1917 nach eingehender Erläuterung durch den ersten Vorsitzenden, Oberleiter Trautmann und den 2. Vorsitzenden, Stadtlehrer Hermann Meier, einstimmig genehmigt. Dem Bericht entnehmen wir, daß der Verband 27 Vereine und Verbände sämtlicher badischer Beamten- und Lehrerkategorien umfaßt. Die Einnahmen betragen 11 848 M., die Ausgaben 11 294 M. Der Voranschlag für 1918 mit einem Betrag von je 20 000 M. in Einnahme und Ausgabe wurde widerspruchlos angenommen. Zum 1. Schriftführer wurde Oberlehrer Schwelmsch, zum 2. Kassier Hauptlehrer Graf gewählt, weitere Wahlen waren sachgemäß nicht erforderlich. Verschiedene Anträge wurden nach den Vorschlägen des geschäftsführenden Vorstandes teils durch die gegebenen Erklärungen für erledigt erklärt, teils dem Vorstande zur weiteren Behandlung überwiesen. Rechnungsrat Schenker-Waldau dankte dem geschäftsführenden Vorstand namens der Versammlung für seine erpöckliche Arbeit, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Genie vormittag eröffnete der Verbandsvorsitzende, Oberleiter Trautmann, die Vollversammlung des Verbandes im Großen Stadtsaal. Er begrüßte alle Erwiderten, darunter als Vertreter der Regierung den Finanzminister Dr. Reinhold. Dieser betonte in seiner Ansprache, er habe von sehr ein freundliches Verhältnis zu den verschiedenen Beamtenvereinen unterhalten, weil er sehr diesem Zusammenarbeiten eine Stärkung des gegenseitigen Vertrauens erhoffe. Der Zusammenschluß der zahlreichen Beamtenvereine in den großen Verband werde diese Zusammenarbeit erleichtern und er habe deshalb den Zusammenschluß begrüßt. Er wolle diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um der Beamtenchaft den Dank und die Anerkennung der Regierung für die schwierige Arbeit anzusprechen, die sie in dieser Zeit geleistet habe. Die Ueberzeugung von dem Pflichtgefühl und der Gewissenhaftigkeit des Beamtenkörpers sei in der Bevölkerung fest gewurzelt und daraus dürfe die Beamtenchaft stolz sein. Der Staat habe alles Interesse daran, einen tüchtigen und zufriedenen Beamtenstand zu besitzen, der das feste Fundament bilde, auf dem ein Staatswesen gedeihen könne. Begehrtenwort sei es, daß die Beamten und Lehrer durch die beschaffte und vom Staat geförderte Gründung einer Ehe- und Familienkasse den Weg der Selbsthilfe beschreiten wollten. Der Idealismus, von dem die Beamtenchaft befeuert sei, müsse auch für die Zeit nach dem Kriege weiterbestehen. Die Beamtenchaft dürfe überzeugt sein, daß Regierung und Volkvertretung ihre Pflicht, für die Beamtenchaft zu sorgen, nicht verkennen werde.

Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm die Versammlung zwei Vorträge entgegen und zwar einen von Staatsanwalt Jeller und zwei von Jeller über „Der Beamtenchafts-Rot und Rettung“ und einen zweiten von Schuldirektor Dr. Meißner-Karlsruhe über „Die Stellung des Beamten im Staatswesen der Gegenwart“. Er wies dabei darauf hin, daß die Regierung mit großer Zurückhaltung an die Vinderung der Rot der Beamten herantrete. Dies erfolge besonders mit Rücksicht auf die Steuerzahler, die eine Abneigung gegen die Steuern hätten, die zur Besserstellung der Beamten dienen. Die Abneigung gegen solche Steuern könne nur dadurch beseitigt werden, wenn die Stellung des Beamten als Staatsdiener und Staatsbürger richtig erkannt werde. Erst der Verfassungssatz des 19. Jahrhunderts habe dem Beamten seine heutige Stellung gegeben, durch die er Staatsbürger und Staatsdiener zugleich sei. Als solcher habe er sich auch an der Politik zu beteiligen, aber in den Grenzen, die ihm das Amt gebiete.

Erster Staatsanwalt Jeller-Juelbrücken bezeichnete eine ganz besondere Forderung der Befreiung für notwendig, insbesondere sollte zwischen den Kinderreichen und den kinderarmen Familien ein Ausgleich geschaffen werden, wie dies in Bayern durch eine Kinderversicherung für Beamte beabsichtigt ist. Die Beamtengehälter müssen angehoben werden an den Wert des Geldes und es sollen ihm angetraut bleiben. Bisder hätten sich die Gehälter nicht der Wollstands-entwicklung des Volkes entsprechend aufwärts bewegt. Die Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

100 Jahre bayrische Verfassung.

München, 26. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Der Gedenktag des hundertjährigen Bestehens der bayerischen Verfassung wurde überall in den bayerischen Landen durch Feste und Gottesdienste begangen. Die Haupt- und Residenzstadt hatte am heutigen Sonntag Festgottesdienst angelegt. Dem Ernst der Zeit entsprechend, beschränkte sich auch hier die Feste auf Festgottesdienste in den Kirchen aller Konfessionen und auf einen Festakt in der Residenz. Besonders erbebend gestaltete sich die kirchliche Feier in der Michaelskirche durch die gemeinsame Teilnahme des Hofes, der Volkvertretung und Angehöriger aller Volksschichten am Gottesdienst. Der Erzbischof Dr. Faulhaber hielt. Umgeben von den in München weilenden Prinzen, den Staatsministern, dem päpstlichen Nuntius wohnte der König dem Festgottesdienst bei. Auf der Evangelienseite hatten die Mitglieder der Kammer der Reichsräte und die Mitglieder der Kam-

mer der Abgeordneten Platz genommen. Das diplomatische Korps, der Hof, die Staatsbeamten, Offiziere und die Vertretung der Stadt füllten das Schiff der Kirche. In den Dratorien hatten die Prinzen des königlichen Hauses sich eingefunden. Gegen die Mittagsstunde entwickelte sich in den Zufahrtstritten zur Michaelskirche ein lebhafter Verkehr.

Nach dem Festakt brachte hohe Staatsbedienter, die Mitglieder der Reichsratskammer der Abgeordnetenkammer dem Präsidenten durch besondere Holzwagen vom Stadtsaal an der Brannerstraße abgeholt wurden zur Teilnahme am Festakt herbei. Zur Teilnahme an dem Festakt im großen Thronsaal. Voran die beiden Präsidenten Fürst Jäger und von Fuchs betreten kurz vor 12 Uhr die Mitglieder der Reichsratskammer und der Kammer der Abgeordneten den Thronsaal, wo bereits die Staatsminister, Staatsräte und die hohen Beamten sich eingefunden hatten. Auf dem Postamente vor dem Thron lag das handschriftliche Original der Verfassungsurkunde.

Unter Fanfarenklängen erfolgte der Einzug des König Ludwigs in den Thronsaal. Umgeben von den Prinzen und Gefolge nahm er die Ansprachen der beiden Präsidenten entgegen, die dankbar die Gewährung der Verfassung an das bayerische Volk durch den Großherzog König Ludwigs würdigten und der Versicherung unerschütterlicher Anhänglichkeit des Bayerenvolkes an das Königshaus Ausdruck gaben und das Versprechen unwandelbarer Vaterlandsliebe und zuverlässiger Verfassungstreue ablegten, sowie Glück und Segen auf den König und das treue Bayernvolk herabsiehlten.

Mit von herzlicher Freude und innigem Danke an die Erschienenen getragener Rede animierte König Ludwig. Als er mit den Worten „Gute Nacht, gute Nacht, gute Nacht“ die Stufen vom Thron herab und begab sich zunächst zum Fürsten Jäger und sprach ihm und unmittelbar darauf dem Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, von Fuchs, mit Gänzlichem seinen Dank aus. In das vom Fürsten Jäger auf den König ausgebrachte Hoch stimmte die Reichsversammlung freudig begeistert ein.

Im Anschluß an den Festakt fand im Hofsaal eine königliche Feststafel statt. Während der Tafel erhob sich der König zu folgendem Trinkspruch: „Auf das Wohl meines geliebten Vaterlandes und auf das Wohl seines ebenso freien wie treuen Volkes! Insbesondere aber auf das Wohl seiner Wälder in der Armer Lebenden, in schmerzlichen Kämpfen durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichneten Söhne!“

Das Standbild König Max Josef I. auf dem Hofsaal vor der Residenz war mit frischem Grün geschmückt. Aus Anlaß der dreihundertjährigen Verleihung der Verfassung an das bayerische Volk durch den König Maximilian I. wurde die Verfassungsurkunde in der Residenz der beiden Kammern ausgehängt. Die übrigen Mitglieder der beiden Kammern, die Staatsminister und Staatsräte erhielten das besonders gestiftete König Ludwig-Kreuz in Silber.

Ein Erlass des Königs.

München, 26. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Das Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Kundgebung des Königs zur hundertjährigen Verfassungsurkunde:

Hundert Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage verfloßen, da mein Urgroßvater König Maximilian Josef seinem Volke eine Verfassung gab. Weit über Bayerns Grenzen hinaus freudig begrüßt, ist sie der starke Grundstein geworden, auf dem sich die staatsrechtliche Entwicklung des Landes maßvoll und legernd aufbaute. In den Zeiten reichen Glückes wie in den Tagen schwerer Heimtuchung hat das Verfassungswort seine Probe bestanden. Zu dem allbewährten Herzensbunde, der Bayerns Fürst und Volk gleichen Altes und Stammes seit Jahrtausenden einigt, hat die Verfassungsurkunde ein neues auf geschriebene Grundsätze gegründetes unzerstörbares Band gefügt. So auf zweifache Weise gesichert, wird unser Vaterland auch künftig allen Anfeindungen feig und tapfer widerstehen. Seit dem Bestehen des Deutschen Reiches erweist sich Bayern zudem der äußeren und inneren Segnungen, welche die Zugehörigkeit zu einer mächtigen Staatsgebilde gewährt. In den nachdem schwerer Kriegszeit geschaffen, begehrt die Verfassung ihre dreihundertjährige Vollendung. In der Heimat zusammenzufinden. Mein hochgeliebter Uhnber König Maximilian Josef hat in den Bestimmungen der Verfassungsurkunde die Grundsätze eines Königs niedergelegt, der das Volk seines Herzens, den Ruhm seines Thrones von dem Glücke des Vaterlandes und von der Liebe seines Volkes empfangen will. Diese Bestimmung besetzt auch mich beim Eintritt in das zweite Jahrhundert der Verfassung. Ich stehe in zu ihr. Gott wolle, daß unserm geliebten Vaterlande aus den Räten der Gegenwart ein neuer glücklicher Aufstieg beschreiben sei.

München, 26. Mai 1918. Ludwig.

Eine Rettungsoption des Berliner Tageblatts für Lidnowsky.

Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Berliner Tageblatt fühlt sich berufen, für seinen fürstlichen Mitarbeiter von anno dazumal, den Fürsten Lidnowsky, eine Rettungsoption zu unternehmen. Es behauptet neuerdings, Fürst Lidnowsky hätte nicht den Wunsch gehabt, seine Denkschrift verbreitet und veröffentlicht zu sehen. Denn schon am 2. November 1914 der Fürst „unaufgefordert“ dem Chefredakteur des Berliner Tageblattes geschrieben: „Solange der Krieg dauert, halte ich jede Kritik, jede öffentliche und parlamentarische, für verfrüht. Dazu ist später Zeit. Vorläufig die Nation geeint bleiben, um nicht zu erlahmen und jedes gegenteilige Streben müßte als unpatriotisch und unnational erscheinen. Ich will mich ganz passiv verhalten. Es ist das Klügste, was man machen kann.“ Leider ist der Fürst nachher nicht bei solcher Mäßigkeit geblieben und hat ohne den Ausgang des Kampfes abzuwarten, Kritiken geschrieben, die er anderen Leuten zugänglich gemacht hat. In diesem Tatbestand ist gar nichts zu verdunkeln und zu verschleiern.

Das Ergebnis der Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine.

Wien, 26. Mai. (M.B.) - Meldung des Korrespondenzbureaus. Die Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine trafen nach Schluß der Tagung zu einer Besprechung zusammen, in der mit Befriedigung festgestellt wurde, daß die handelspolitischen Verhandlungen zwischen den verbündeten Mächten zu ihrer Grundlegung und ihrem Ausgangspunkte die Beschlüsse der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine genommen haben und daß das von den Vereinen gewünschte einseitige Zollsystem bereits fertiggestellt sei und eine Einigung über die Zollfrage erfolgt ist. Weiterhin wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß das von den drei Vereinen empfohlene einvernehmliche Vorgehen beim Abschluß von Handelsverträgen mit dritten Staaten bei den letzten Verhandlungen mit Rußland, der Ukraine und Rumänien durch alle Staaten verwirklicht wurde.

Millionenschwindel über das amerikanische Heer.

m. Köln, 27. Mai. (Fr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: Reuter und Havas melden tagtäglich irgendeinen Millionenschwindel über das amerikanische Heer. Heute meldet Havas aus Paris: Der französische Kommissar in den Vereinigten Staaten, Tardieu, erklärte, daß die Stärke des amerikanischen Heeres am 6. Juni mehr als 2 Millionen Mann betragen werde. Sofort werde man noch eine Million einberufen. Der Transport nach Europa sei gesichert. In diesem Sommer werde das amerikanische Heer in Europa verdoppelt und innerhalb eines Jahres verdreifacht werden.

Die Kapitänin Frau S. die seit ihr Gatte interniert wurde, hat dem Buchhandlungsreisenden Paul B. aus Stettin zusammen...

Aus dem Maschinenhaufe einer Fabrik auf dem Waldhof hatten sich am 19. März d. J. einen Treibriemen im Werte von 1200 Mark...

Der kgl. Richter Herr J. hat wegen seiner übten Aufzucht nicht mehr nach Hause. Deshalb verfasste er sich gemalt...

Der Kesselschmied Josef Wiegand, der einen Kohlenhandel betrieb, ist einer Kündin, die ihn wegen nicht geleisteter Kohlen...

Der Kesselschmied Josef Wiegand, der einen Kohlenhandel betrieb, ist einer Kündin, die ihn wegen nicht geleisteter Kohlen...

Polizeibericht vom 27. Mai. Gestern, am 26. d. Mts., nachmittags erlöschte ein 46 Jahre alter, verwidelter Fiedelweber...

Gestern, am 26. d. Mts., nachmittags, aus unbekannter Ursache die 28 Jahre alte Tochter eines in D 7 wohnenden Kaufmanns...

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

Table with 3 columns: Day, Hof-Theater, Neues Theater. Lists plays and times for Monday through Sunday.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 24. Mai. Die Heidelberger Kranken-Verwaltungsstelle...

Heidelberg, 26. Mai. Die ersten Frühfrüchte wurden an der Bergstraße mit 150 Mark für das Pfund verkauft.

Heidelberg, 24. Mai. Hier wurde die Leiche des beim Baden im Neckar bei Redersheim ertrunkenen Sohnes des Inspektors...

Karlsruhe, 23. Mai. Der zweite Beamte an der zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums hier, Prof. Dr. Max Auer...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Karlsruhe, 23. Mai. Ertrunken beim Baden im Altsheim bei dem jungen Mann aus Weinsheim in Hessen. Ein gleichfalls an...

Heidelberg, 23. Mai. Der für die Städte Landrecht und Weinsheim historisch denkwürdige Pfingstfesttag, der Jahrestag...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Worms, 23. Mai. Beim Baden im offenen Rhein ist der 17-jährige Sohn...

Letzte Meldungen.

Die Entente wird, nach Auslassungen eines Franzosen, ermattet und geschwächt zum Frieden kommen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Die Times melden aus Newyork: Nach einer Aeußerung Vanings...

Der französische General Mallette hat an Pittman in Newyork einen Vortrag gehalten, in dem er vorschlug...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Mai. (Br.-Tel. g. R.) Der 'Zürcher Tagesanzeiger' schreibt: Um in dieser neuauftretenden...

Rhines andauernd in guter Beschäftigung. Das hierfür notwendige Mindestpersonal wurde in anerkannter Weise ebenfalls durch die Schiffahrtsabteilung...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Die Betriebskosten insbesondere für Personallöhne und Materialien sowie Reparaturen sind ganz außerordentlich gestiegen, so daß auch die Frachten eine steigende Richtung einschlagen...

Handel und Industrie.

Vereinigte Speditoren und Schiffer Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Der Bericht der Geschäftsführung über das 15. Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend des großen Verlustes, den die Gesellschaft...

Zur Lage des Mannheimer Holzmarktes.

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Am Nadelrundholzmarkt ist eine zunehmende Ruhe im Verkehr zu beobachten gewesen, eine Folge des schwächeren Bedarfs...

Offene Stellen
Tüchtige Kraft
 aus der Speditions- und Schiffsfahrtsbranche
 mit guten Branchekenntnissen, von grossem Schiffsfahrtsunternehmen für ihre Straassburger Niederlassung zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche, Alter und Militärverhältnis unter **N. J. 134** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 061

Wir suchen zum ababaldigen Eintritt
tüchtige
Elektromonteuere
Jungschmiede
Schlosser
Packer und
Hilfsarbeiter.
 Bewerber wollen sich persönlich vorstellen bei **Qa65**
„Papyrus“ Akt.-Ges.
 Mannheim-Waldhof.

Reliöser zuverlässiger Mann für Vertrauensposten als
Hausmeister u. Lagerhalter
 auf 1. Juli gef. Seb. Bewerber bevorzugt. Kost. Pl. Anlagen an
Heilstätte Friedrichsheim bei Kandern.

Zum sofortigen Eintritt
 für die Zweigstelle einer Aktiengesellschaft
 wird eine
tüchtige Kraft
 welche Buchführung und Korrespondenz zu führen vermag, gesucht. Angebote mit Zeugnis unter **R. P. 140** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Buchhalter u. Korrespondent
 auch älterer Herr mit guten Referenzen, per sofort gesucht. Gebf. Angebote unter **C. A. 151** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 065

Werbliche Zigarrenfabrik sucht einen
Einkäufer für Zigarren
 gegen Vergütung.
 Ihre Vermittlung aus kleinerer Höhe wird provision gesucht.
 Gebf. Angebote unter **B. W. 147** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreiner Schlosser und Tücher
 geratundfertig oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht.
 Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für ein Bankhaus
Lehrling
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Angebote unter **B. Q. 141** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontorist(in)
 bewährter Stenotypist, in Buchhaltung erfahren, bald gesucht. Kostf. Angebote mit Gehaltsanprüngen unter **B. U. 145** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 061

Größere Firma sucht für ihr Filialbüro
 Buchhalterinnen a. H. zum Eintritt p. 1. Juli 1918
jüngere zuverlässige

Kontoristin
 mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Kostf. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **B. X. 148** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 065

Fahrzeugfabriken Ansbach und Nürnberg A.-G.
(Werk Ansbach)

suchen zum sofortigen Eintritt ältere erfahrene
Dreher, Fräser
Motorenschlosser
Werkzeugmacher
 und bieten bei günstigen Schulverhältnissen für Vor- und Berufsbildung der Nachkommenschaft Beschäftigung. **V78**

Wir suchen für unser Büro einige
 schreibgewandte
junge Leute
 flotte Handschrift. Angebote unter **C. E. 155** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kontoristin
 perfekt in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, welche an möglichst selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, per sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Db64**
Cigarettenfabrik „Ophyr“ Mannheim
Q 6, 10b.

Tüchtige Kontokorrent-Buchhalterin
 von großer Gesellschaft auf 1. Juli ds. Js. nach Mannheim gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **C. C. 153** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

In meinem Magazin finden
kräftige Packerinnen
 Beschäftigung. — Meldung **Fabrikstationsstrasse 1826**, vormittags von 10 bis 12 Uhr. **Tb65**
Johann Schreiber.

Stenotypistin
 von hiesiger Kintengesellschaft zum ababaldigen Eintritt (spätestens 1. Juli) gesucht. Keine Anfängerin. Kostf. Angebote mit Gehaltsanprüngen unter **G. H. 155** an die Geschäftsstelle. 060

Sofort ein leiblicher
Hausbursche
 gesucht, der nachfahren kann.
G. Belbe 065
 Gelfenbühlstr. D 2, 14.

Jüngerer Laufbursche
 aus ordentlicher Familie zum sofortigen Eintritt ges. **X65**
L. Weiß & Reinhardt.

Maschinen-Schreiberin
 für vormittags 1 bis 2 Stunden und nachmittags 2-3 Stunden gesucht. Damen, die schon in Kaufmannsbes. beschäftigt waren, werden bevorzugt. Angeb. unter **U. S. 100** an die Geschäftsstelle. 0597

Kinderfräulein
 zu höchstem Stube für nachmittags gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 0589

Kinder-gärtnerin
 zur Beschäftigung ihrer 4- und 5-jähr. Töchterchen u. Hebernahme d. Kleinen, eines 1-jähr. Knaben gegen freie Verpflegung und Taschengeld. Angebote unter **W. R. 85** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 0677

Ver. sol. od. L. Juni ein
fl. issiges Mädchen
 das in den u. Hausarbeiten verrichten kann, zur Aufnahme auf 1. Juli gesucht. Friedrichsheimstr. 12, 1 Tr. 0676

Mehrere junge Mädchen
 für leichte Arbeiten per sofort gesucht. **Db64**
Cigarettenfabrik „Ophyr“ Mannheim
Q 6, 10b.

Mädchen
 für kleinen Haushalt per sol. od. 1. Juni gesucht. Rheinbödenstr. 2, 3 Tr. 0619

Ein ordentlich. Mädchen
 weibl. schon in best. Dienst. geb. bei, zu H. Fam. gesucht. Näh. Kiebitzstr. 10, 1. Stockstr. 37/39. 0670

Mädchen od. Frä. in H. Haushalt gesucht. **0683**
U. 4, 20, 2 Tr.

Einfach. Alleinmädchen
 für H. Haushalt mit Fremdenverkehr für leib. oder später gesucht. **0682**
Friedrichsheimstr. 17, 1 Tr.

Tüchtige Friseurin
 auf im Umbauern sucht **G. Schroeder, F. 1, 12.** 0680

Jüngere Köchin Hausmädchen
 gef. **P. 2, 3, Wirtschaft**

Ein braves fleißiges
Mädchen
 für alle häusl. Arbeiten gef. **T. G. 24, 2. St. 0005**
 Ein ordentliches **Alleinmädchen**
 per sol. od. 1. Juni gef. **Faiferstr. 59, 1. Stock.** 0504

Mädchen
 wird für 1. Juni oder später gesucht.
Wagnerstr. 7, 1. St.

Lehrmädchen
 bei sofort. Vergütung gesucht. **Verant. Vormittags bei H. 8, 2, 2.** 0682

Putzfrau
 gesucht. **0659**
Hermann Gerngross
Glas u. Porzellan en gros

Ordentliche
Putzfrau
 gesucht. **0677**
Stienle, P. 3, Nr. 12.

Monatsfrau
 Saudere Frau in H. Haushalt gesucht. **Kog. u. B. H. 6 a, 1. St.** 0500

Besseres Mädchen
 22 J., das schon in gut. Hause od. h. u. bürgerl. Küche verbr., sucht bis 15. Juni in klein. best. Haushalt Stelle. Bezahl. vorh. Angebote mit Foto an **Hrl. Wina Weiser, Dinsbach 5, Weinsberg, Weinsberg** erbeten. 0697

Anfangs-Stellung
 auf Wirt. Ost. Kaufm. Verhältnisse durch Gesundheitsst. **0686**
 Sucher. unter **W. H. 21** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebildetes Fräulein
 (Haar. nebr. Haushalt.) u. prakt. Erfahrung im ganzen Hauswesen, sucht selbständigen Posten in nur gut. Hause. Gebf. Angeb. unter **U. 2, 21** an die Geschäftsstelle. 0682

Perf. Buchhalterin
 sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. unter **B. G. 7** an die Geschäftsstelle. 0677

Besseres Mädchen
 tücht. Flegerin, sucht Stelle in gut. kleinen Hause, weibl. Geb. geb., das Kochen gründl. zu erlernen. Kennlinie vorh. Angebote mit Foto an **Hrl. Wina Weiser, Dinsbach 5, Weinsberg, Weinsberg** erbeten. 0686

Tüchtige Verkäuferin
 sucht Stellung, gleich welche Branche. Angebote unter **B. U. 11** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 0688

Verkäufe
Wirtschafts-Inventar
 Bietet mit Bierpressen und Kupfstein, Gläser, Schrank, Tische, Stühle u. s. w. preiswert zu verkaufen. **0688**
 Näheres Korkingstr. 37, 2. Stock rechts, bei **E. Maquet.**

Miet-Rentenhaus
 mit Garten und Garagen (Kugartenstr. 64) 5 u. 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkonen, preisw. zu verkaufen durch **Tob65**
G. Schmorz, Fleischer, Seidelers, Rohrbacherstr. Nr. 58.

Antike Möbel
 1 sehr schön einleitet Schrank, 1 runder Tisch, reich einleitet, 1 altes deutsches Büfett, 1 einleitet Sekretär, verkauft preiswert **0196**
R. Gein, U. 3, 2. part.

Gebrauchte Kisten
 in größerer Anzahl in gut. Zustande abzugeben. Länge, Breite und Höhe circa 50 cm, beschaffen eine groß. Anzahl Nichtenkisten, circa 10 Meter lang. **064**
Becker & Cie.
Sandstr. 80, Tel. 5477.

Uhr
 (ff. Regulator) zu verk. **069**
Deiner, M. 2, 10, 11.
Tabakpflanzen u. Kulturwaren, u. Kol. u. G. nährstoffen 50 Stk. 3, 100 Stk. 5,50, 500 Stk. 25 K. verk. bei sofort. Versand. U. Markt, Gartenbau, Berlin-Schöneberg, 0504

Putzfrau
 1 gebrauchte, gutbehalt. Nähmaschine (Hrl. Corwin) 0681 bei preiswert abzugeben. **Job. Schmödel, Holzschindlerstr. 2, 0682**

I Ladeneinrichtung
 1 Buchstabenmöbel, 4 Buchstabe, 1 groß. Buchstabe, 1 Vertikales-Suppen-schüssel, 1 Tischplatten u. s. m. wegen Platzmangel zu verkaufen. **0682**
Speisenstr. Nr. 5 bei Schröderstr.

Stellen-Gesuche
Erfahr. Kaufmann
 beste Empf., militärfrei, für Büro, Magazin, Expedition, sowie als Verkaufsleiter geeignet, sucht passende Stellung. **0663**
 Angeb. unter **W. H. 20** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

7 bis 8 Zimmer-Wohnung
 möglichst mit Dampfheizung und allem Zubehör, Okt. bevorzugt, per 1. Oktober 1918 zu mieten gesucht. **064**
 Angebote unter **B. V. 145** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kohlenlagerplatz
 in Mannheim oder Ludwigshafen möglichst mit Gleis- und Hafenschluß zu mieten gesucht. Angebote unter **B. Z. 150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Xb66**

Jünger Kaufmann sucht auf 1. Juni **0618**
möbl. Zimmer
 gute Lage, Bekanntschaft bevorzugt. Angebote mit Preisangabe u. **U. H. 20** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmer
 ungenutzt, gesucht. Angeb. u. **W. H. 22** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 0680

Wohn- und Schlafzimmer
 möbl. mit ganzer Pension in gutem Hause von junger Dame gesucht. **0680**
 Angeb. unter **B. H. 149** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nebenbeschäftigung
 irgendwelcher Art ab 3 Uhr Nachmittags, sucht tücht. Buchhalterin. **0674**
 Gebf. Angeb. u. **W. J. 24** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 0674

Bettstelle
 mit Sprungfedermatratze für 60 Stk. zu verk. **0672**
Pister
Wittelsstr. Nr. 58.
Eine Kommode
 und eine Bettstelle, billig zu verkaufen. **Ben. Käferstr. 78, III.** 0681

1 Kinderklappstuhl
 zu verk. **J. G. 10, 1 Tr.** von der Hand. **0681**
Guterhalt. Schlafzimmer
 zu verk. **Kauf. von 2-4 Uhr bei H. G. H. Richard Wagnerstr. 17.** 0610

Tafelklavier
 für 600 K zu verkaufen. Angeb. unter **B. H. 1** an die Geschäftsstelle. **0649**
 Geleitetes poliertes **Piano**
 offerieren preiswert. **100 F. Spiegel & Sohn, F. 2, 1**

Kauf-Gesuche
Villa
 mit Zentralheizung, Garten, mögl. Ostwind, Verleisung **W. 80 - 120000** zu kaufen gesucht. Gebf. Angebote unter **G. M. 274** an **Hudolf Mosse, Mannheim.** 0681

Schreibmaschine
 zu kaufen gesucht. **Birbaum, G. 2, 8.**
 Einen gebrauchten **Schleifstein**
 mit **Wahlstr. 1** sowie 1 **Riederstr. 1** zu kaufen gesucht. **Georg Schell, Waldhof, Dinsbachstr. 24.**

Mannheimer Wohnungsnachweis
 Möblierte Zimmer und Wohnungen
 Büro **Q 4, 12. (N2b)** Für Vermietler kostenlos.

Miet-Gesuche
7 bis 8 Zimmer-Wohnung
 möglichst mit Dampfheizung und allem Zubehör, Okt. bevorzugt, per 1. Oktober 1918 zu mieten gesucht. **064**
 Angebote unter **B. V. 145** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kohlenlagerplatz
 in Mannheim oder Ludwigshafen möglichst mit Gleis- und Hafenschluß zu mieten gesucht. Angebote unter **B. Z. 150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Xb66**

Jünger Kaufmann sucht auf 1. Juni **0618**
möbl. Zimmer
 gute Lage, Bekanntschaft bevorzugt. Angebote mit Preisangabe u. **U. H. 20** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmer
 ungenutzt, gesucht. Angeb. u. **W. H. 22** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 0680

Wohn- und Schlafzimmer
 möbl. mit ganzer Pension in gutem Hause von junger Dame gesucht. **0680**
 Angeb. unter **B. H. 149** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen
 Wohnungen
B 6, 22 a
 Freundl. 5-Zimmer in ruhig. Hause — **Mülfeldstr. 10** — p. 1. Okt. zu verm. **Hof. 5. Geste.** 0680

D4, 2 Hinterhaus
 2-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, zu vermieten. **288** im Laden. **0682**

2 u. 1 Zimmerwohnung
 in Nähe zu verm. **Näh. Waldhofstr. 24.** **0681**

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 Montag, den 27. Mai 1918
 48. Vorstellung im Abonnement D
Prometheus
 Operant:
Esther
 Auf. 7^{1/2} Uhr Ende 9^{1/2} Uhr
 Kleine Preise

Künstlertheater „Apollo“
 Dienstag, den 28. Mai, abends 7^{1/2} Uhr:
 Zum ersten Mal:
Eva (Das Fabrikmädchen)
 Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner
 und R. Bodansky. Musik von Franz Lehár.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
 Klara Kimball-Young
 als Hauptdarstellerin
 in dem grossen Meisterwerk
Trilby
 Drama in 3 Akten.
 PERSONEN:
 Svengali, der Mann des Mysteriums
 Wilton Lakaj
 Trilby D'Orall, ein Modell
 Klara Kimball-Young
 Billie, ein junger Maler
 Chester Barnett.
 Wie lange ist es her, dass Georges
 Dumas' Roman von der süßen
 kleinen Trilby erzählt, die unter
 Svengalis hypnotischem Griff in
 Welt und Stern und Glanz und
 Rausch verschlungen wird. Es bleibt
 der Filmsehung vorbehalten,
 alles Kräfte des Romans, alle
 Annehmlichkeiten zu vertiefen,
 seinen menschlichen Gehalt zu er-
 heben, Seele und Schönheit aus
 den banalen Begebenheiten zu holen
 und dabei die beklemmenden
 Spannungen der Handlungen noch
 intensiver und nachhaltiger zu
 strahlen. Und hier ist ein Wunder
 geschehen: Nun ist die arme Trilby
 fast ganz vergessen, aber sie leidet
 eine Auferstehung im Film.

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken
 Heute letzter Tag! Laßt
Lotte Neumann
 in ihrem neuesten großartigen Filmwerk
Die Buchhalterin
 Schauspiel in 5 Akten
 sowie ein erstklassiges Beiprogramm.
 NB. Die v. J. im Saaltheater ge-
 lösten und nicht verbrauchten Duisen-
 karten gelten in meinem neuen „Kammer-
 Lichtspiele“.
 Leonh. Würthele.

Stellen in der
Männliche Abteilung:
 Buchhalter, Kontoristen, Rezipienten, Ver-
 kehrsschreiber, Verkäufer, Kassisten sowie Stellunge-
 für kaufmännische und technische Beruf.
Weibliche Abteilung:
 Kontoristinnen, Rezipientinnen, Schreib-
 geschäftinnen, Verkäuferinnen und Schreibern für
 Büro und Verkauf.
Gesucht werden:
Männliche Abteilung:
 Kaufmännische und technische Beamte aller Be-
 triebsklassen, wie Geschäftsführer, Buchhalter (Bilanz-
 führer), Korrespondenten, Kassalatoren, Expedienten,
 Ein- und Verkäufer, Rezipienten, Lohnbuchhalter,
 Magazin- u. Lagerverwalter, Ingenieure, Chemiker,
 Techniker usw.
 Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfs-
 dienstpflichtige in Betracht, die vollkommen un-
 tadellos, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert
 sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende
 Zeugnisse vorlegen können.
 Anmeldungen offener Stellen nimmt die Ge-
 schäftsstelle des Städt. Stellennachweises für kauf-
 männische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 -
 Fernsprecher 1856 und 1858 - mit der Zusicherung
 vollständiger und lückenloser Erledigung jeder-
 zeit gerne entgegen. Die Stellungsvermittlung ist
 kostenlos.
 Mannheim, den 26. Mai 1918. Sp51
 Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische
 und Büroangestellte.

Aufruf!
 Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt
 zum Ende. Tausende und aber Tausende der Kämpfer in Heer
 und Flotte kehren zurück, die Glieder verflümmelt, die Gesund-
 heit erlittet. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschafts-
 leben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankes-
 pflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem
 Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die
 im Reichsausschuß der Kriegsgeschädigtenfürsorge zur mangelhaften
 Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist
 das Ziel der
 C663

Ludendorff-Spende!
 Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitar-
 beiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften
 und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.
 v. Gudenburg
 Generalleutnant
 a. S. S.
 Kriegsminister, General der Kavallerie
 Dr. Graf v. Hertling
 Reichkanzler
 Dr. Raemf
 Weiblich des Reichstages
 Der Ehrenvorsitzende:
Ludendorff
 Chef Generalquartiermeister, General der Infanterie

An Badens Männer und Frauen!
 Folgt dem Ruf Eurer Führer! Eure Gaben dienen den badi'schen Kämpfern!
 Der Vorsitzende des Badischen Heimatsbunds: Der kommandierende General:
 Friedrich v. Bodman
 Eisenminister und Minister des Innern
 General der Infanterie

Sammlung am 1. und 2. Juni 1918
 Spenden nehmen sämtliche Postanstalten, Sparkassen und
 die durch Aushang bezeichneten Banken und sonstigen
 Annahmestellen, sowie die Geschäftsstelle dieser Zeitung
 entgegen und können außerdem auf das Postfachkonto
 des Bad. Heimatsbundes (Nr. 13 630 Karlsruhe) einbe-
 zahlt werden.

Todes-Anzeige.
 Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige
 Nachricht, dass heute nacht mein lieber Gatte, unser Vater,
 Bruder, Grossvater, Urgrossvater und Onkel
Georg Wahl
 Privatmann
 im Alter von 81 Jahren durch einen sanften Tod von seinen
 Leiden erlöst wurde.
 Mannheim, Friedrichsring 30, den 25. Mai 1918
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Wahl Wwe.
Georg Wahl, LL. d. R., zur Zeit im Felde
Franziska Busam geb. Wahl.
 Von Kondolenzbesuchen bitten Abstand nehmen zu
 wollen.
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch nachmittag 4 Uhr**
 von der Leichenhalle aus statt.

Unterricht.
 Oberprimaner erzieht
 gewöhnliche 9192
Nachhilfe
 Knab. unt. 8. 2. 10
 an die Geschäftsstelle.
 Gränzl. Holzwirtschaft
 erl. Oberst. an Knab.
 Angeb. unter 8. 9. 15
 an die Geschäftsstelle. 9589
 Unterricht 9000
 an Sept. und Quinlaner
 erl. Oberst. d. Befehlsh.
 Knab. u. B. C. 15 a. d. Weib

Handelskurse
 für Mädchen
 Neue Tages- u. Abend-
 kursen beginnen:
3. Juni.
Handelsschule
Schüritz
 N 4, 17. Tel. 1106.
 Prospekt u. Ankauf
 kostenlos.
 Tra

Vermischtes
 Junges Frä. (Konior.)
 wünscht die Bekanntschaft
 einer ebenf. Dame wech
 gemeinschaftlicher 9061
Spaziergänge etc.
 Knab. unt. 8. 9. 22
 an die Geschäftsstelle. 911
Kavier
 zu mieten gesucht. 9028
 Angeb. unt. 8. 2. 23
 an die Geschäftsstelle. 911

Zum Putzen
 und Ausmauern
 von Ofen und Öfen
 empfiehlt sich
 9005
 Müller, H 5, Nr. 20.
 Volkarte gerät.
Beinflussung
 eine Erlösung
 für jeden ist unser
Spranzband
 Deutscher Reichs-Bund
 Ant-Fabrikanten
 Ohne Feder
 Ohne Sammelband
 Ohne Substitutions
 Abrechnungen
 Verlangen Sie gratis Prospekt
 Die Leiterin: Gebr. Spranz
 Unter kochen
 (Württemberg) No. 24.
 (720e)

Mähneraugen
 Herabst
 u. v.
 entzündet
 pers. l. l. l.
 u. gelb-
 l. l. l.
 Frau Max Hankh.
 N 2. 11b.
 320b

Geldverkehr.
Darlehen
 am liebsten. Beamte de-
 gen Bedarf ohne Bes-
 wesen. Gek. Klein,
 Röh. u. H. G. G. G. G. G.
 Straße 1. 9515
Werkstätte.
Werkstatt od. Lagerraum
 m. Zerkleinert zu v. Ju
 eric. B 5, 10, 1. C661

Verloren.
Damenarmbanduhr
 von Eichenborfstraße bis
 Mühlenschule verloren. —
 Um Rückgabe gegen gute
 Belohnung bitten 9070
Kirstetter
 Eichenborfstr. 12, 2. St.
Junger Wolfshund
 entlaufen. Bei Ankauf
 wird gewarnt. Abgeb.
 Rudenberger 9278
 Eichenborfstr. 142, II.
 Telefon 49.

Vermietungen
 mal. 1. l. l. l.
Mannheimer
Wohnungszentrale
 B 5, 8, 1 Tr.
 Möblierte Wohnungen
 sowie Wohn- und Schlaf-
 zimmer u. Einzelzimmer
 in großer Auswahl und
 in allen Preislagen zu
 vermieten. 9055

L 14, 18, part.
 Großes fein möbl. Zim-
 mer (Bad u. cistern, Licht)
 zu vermieten. 9070
S 6, 20 (Ring)
 1. Etage links, fein möbl.
 Zimmer mit Verdan zu
 vermieten. 9061
Gontardstr. 18, 2 Tr. r.
 Zwei gut möbl. Zim-
 mer mit Kamin oder Schreib-
 tisch zu vermieten. 9027

In den letzten Kämpfen ist am 8. Mai unser hoff-
 nungsvoller Sohn, unser lieber Bruder
Unteroffizier
Martin Rufer
 Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, Inhaber der
 bad. Verdienstmedaille und der Auszeichnung für
 „schneidige und erfolgreiche Patrouillengänge“
 im blühenden Alter von 25 Jahren für sein Vaterland gestorben,
 nachdem er während nunmehr 45 Monaten an fast allen
 schweren Kämpfen an der Westfront teilgenommen hatte.
 Ladenburg, den 26. Mai 1918.
 In tiefer Trauer:
Familie Martin Rufer.

Statt besonderer Anzeige.
Die Beisetzung unseres lieben Sohnes
 und Bruders
stud. theol.
Hans Kohlmeier
 Leutnant d. R. in einem Res.-Inf.-Reg.
 findet, nachdem die Ueberführung hierher erfolgt ist,
Dienstag, den 28. Mai, nachmittags 5^{1/2} Uhr
 von der Friedhofkapelle aus statt. L666
 MANNHEIM (N 3, 5), den 27. Mai 1918.
Heinrich Kohlmeier.

Mannheimer Liedertafel E. V.
 Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unseren Mitgliedern
 davon Kenntnis zu geben, dass unser Ehrenmitglied und
 ältester Sangesbruder,
Herr Altstadtrat
G. C. Wahl
 im 81. Lebensjahr sanft verschieden ist. In fast 60jähriger
 Mitgliedschaft und in 25jähriger Mitarbeit im Vorstand hat
 er für unsere Verein und für das deutsche Lied so viel Treue
 und Anhänglichkeit bewiesen, dass wir seiner allzeit in Dank-
 barkeit gedenken und ihm ein ehrendes Andenken bewahren
 werden.
 Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Teilnahme an
 der am **Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr** statt-
 findenden Beisetzung des Heimgegangenen.
Der Vorstand.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
 dass nach langem, schweren Leiden mein über alles
 geliebter Mann, unser guter Onkel und Schwager
Franz Jos. Friedmann
Kaufmann
 im Alter von 60 Jahren in ein besseres Jenseits ab-
 gerufen wurde. 9058
 MANNHEIM, Rheindammstr. 10, 25. Mai 1918.
 In tiefer Trauer:
Kath. Eriedmann.
 Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 28. Mai, nach-**
 mittags 5 Uhr vom Friedhof aus statt.

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser Vater,
 Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
Julius Grünewald
 plötzlich und unerwartet verschieden ist.
 In Namen der Hinterbliebenen:
Fried. Stephan, Hofsplatz 118
 Die Beerdigung findet **Mittwoch, 29. Mai, nachmittags**
 5 Uhr statt. T-68